



Erasmus Journey of my Lifetime

Ein Auslandssemester ist eine lebensverändernde Erfahrung. Ich habe mich entschlossen ins Ausland zu gehen, weil ich extrem gerne verreise um Neues kennenzulernen. Bevor mein Abenteuer losgehen konnte, hatte ich einige Strapazen zu bewältigen. Wochenlange Verhandlungen mit dem Studiendekan zur Anrechnung der ECTS und nerviges Herummarrangieren wegen der Unterkunft vor Ort. Meine Reise führte mich an die Technische Universität Eindhoven (TU/e), wo mein Semester schon am 6.2. startete.

Wie die meisten Austauschstudenten wollte auch ich einige Tage früher in Eindhoven sein, um mich schon vor Uni-Start zu orientieren. Spannend dabei war, dass die Studentenunterkunft erst ab dem 6.2. zur Verfügung stand und auf die Schnelle noch eine Unterkunft zu besorgen, habe ich mir etwas leichter vorgestellt. Nach einigen suspekten Telefonaten vor Ort, habe ich es aber dann doch noch geschafft, eine Bleibe zu finden. Dadurch lernte ich aber gleich am Anfang andere ERASMUS Studenten kennen, denen es genauso erging wie mir und mit denen ich bis heute noch in Kontakt bin. An meinem ersten Tag an der TU/e hetzte ich von A nach B. Dank meines Stundenplanes im ersten Quartil, hatte ich montags immer von 8:45 bis 17:00 Unterricht mit einer zwei stündigen Pause, in der ich schauen musste, wie ich meine vielen Sachen vom Hostel in meine WG schaffe. Die restliche erste Woche verlief danach allerdings gut. Ich lernte meine neuen Professoren kennen, die ich ungewohnter Weise auf einmal mit dem Vornamen adressieren durfte, und habe an den zahlreichen Aktivitäten des International Offices der TU/e teilgenommen. An einem der Abende wurden wir in das Konzept des „Borrels“ eingeführt, welches in den Niederlanden, vor allem donnerstags, sehr verbreitet ist. Ein Borrel ist eine Art gemütliches miteinander trinken, meistens Bier, in einer der Bars am Universitätscampus, welches ab 16:00 zu genießen ist.

Obwohl Eindhoven nur meine zweite Wahl bei der Suche nach einem Auslandssemester war, hätte ich mir keine bessere Uni vorstellen können. Schon

alleine der Campus war riesig und hatte alles was das Herz begehrt. Jedes einzelne der Gebäude war benannt nach einem Thema der vorherrschenden Studienrichtung und hatte seinen eigenen Charakter. Jedes der Gebäude besitzt eine gute Cafeteria und eine Bar mit moderaten Studentenpreisen, wodurch Borrels noch lustiger sind. Aber auch das Sport- und Kunstprogramm kommt auf der Uni nicht zu kurz. Es gibt ein eigenes Sportcenter, wo man um einen minimalen Beitrag das ganze Semester alle Sportprogramme nutzen kann. Dadurch konnte ich ausprobieren, ob mir Kickboxen oder Pole Dance gefällt. Im Kunstprogramm bin ich dann der Chor Quadrivium beigetreten und habe das gemeinsame Singen und verschiedene Ausflüge genossen.

Die Universität hat mich auch mit ihrem Lehrprogramm sehr beeindruckt. Zum Unterschied zur TU Graz ist das Jahr in Quartile geteilt und am Ende jedes Quartils gibt es eine Klausurphase, in der die ungefähr 3 bis 4 gewählten Fächer nach intensiver Behandlung abgefragt werden. Durch das Angebot an der TU/e durfte ich an einer Entwicklung eines Forschungsprojektes mitarbeiten. Mit einer Gruppe von Mitstudenten überlegten wir uns zum Thema Knorpelgewebe und Medizin ein Forschungsprojekt zum Thema „Total Knee Replacement“ und präsentierten Woche für Woche unsere neuen Erkenntnisse. Meine Präsentationstechnik wurde durch die vielen Referate auch um einiges verbessert und ich verfasste sogar einen Forschungsartikel zum Thema „Tumor-Stammzellen“. In einem weiteren Kurs erhielten wir echte Krankenhausdaten zu Aneurysmen in der Abdominalen Aorta und simulierten bzw. untersuchten das Verhalten der Aorten-Aneurysma-Wand mit Hilfe von Finite Element Modeling.

Wie auch andere Austauschstudenten, habe ich mein Auslandssemester zum Reisen genutzt. Während des Semesters habe ich die unmittelbare Umgebung kennengelernt. Im Anschluss an das Semester packte ich meinen Koffer und bin 5 Wochen mit Zelt und Interrail-Ticket in Skandinavien herumgefahren. Auf meiner Reise hatte ich das Glück, viele interessante Menschen kennenzulernen und atemberaubenden Landschaften zu bewundern.

Alles in Allem kann ich jeden nur dazu ermutigen selbst ein Auslandssemester anzutreten und tolle Erfahrungen zu sammeln!



Elisabeth Eder